

Das weibliche Geschlecht ist bereits im Mädchenalter häßlich. Die ihnen eigenthümliche Eitelkeit, die möglichst kleinsten Füße zu erzielen, reicht so weit, daß sie schon von dem Knie an die Wade durch Faschenbänder einzwängen; diese gewinnen endlich solche Dimensionen, daß sie dem Geiste des Gouverneurs in der Oper „Don Juan“ zur Ehre gereichen könnten. Der Effect wird noch erhöht, wenn in der Wadenmitte ein zollbreiter Streifen frei bleibt und das Bein wie ein altes Strumpfband hervorblickt. Wenn viele der Frauen schließlich noch solche Camaschen tragen, die, sich nach abwärts erweiternd, den Schnitt der mexikanischen Pantalons nachahmen, so erscheinen die verkrüppelten Füße wie Pferdehufe; alles dies vereint, zeigt trotz der Anwendung exaltirter Toilettenkünste, die große Inferiorität der chinesischen Frau in Geschmacksachen.

Ackerbau und Handel mit Feldfrüchten liefern den Leuten die Mittel zu ihrer kummervollen Existenz. Die Felder produciren kopfgroße Wasserrüben, Weizen, Hirse, Erbsen (von schwarzer Farbe und bedeutend größer als die unseren), Linsen u. s. w. Außerdem liefern die in den Ortschaften angepflanzten Birnbäume noch schönere Früchte als in Pin-tschou. Wallnüsse gibt es in Hülle und Fülle.

Eine Fruchtspecialität sind die chinesischen Tzu-tse. Schon in Schanghai bemerkte ich, daß als Dessert Früchte servirt wurden, die in Gestalt und Farbe vollkommen den Paradiesäpfeln glichen, und konnte mich nicht genug wundern, daß den Früchten, die ich wirklich für rohe Paradiesäpfel hielt, von den Engländern so zugesprochen wurde. Ich hätte damals um keinen Preis eine solche Frucht verkostet. Erst in der Provinz Kan-su kam ich auf das Geheimniß. Eines Tages setzte uns der Koch eine Schüssel getrockneter Früchte vor, die ich dem Aussehen und dem Geschmacke nach für Fasseigen hielt. Doch die Samenkerne stimmten nicht mit meiner Annahme überein. Nach diesen zu urtheilen, hätte ich soeben einen Kürbis verspeist haben müssen. Es war aber ein Tzu-tse, die Frucht eines jener Bäume, die über ganz China verbreitet, mit Recht den ersten Rang unter allen Obstbäumen beanspruchen dürfen. Sie erreichen die Höhe unserer Apfelbäume, denen sie in Bezug auf äußere Eigenthümlichkeiten vielfach gleichen. Die Früchte reifen